

Raps : Erträge, Kosten und Deckungsbeitrag

Letzte Aktualisierung : 31 März 2025

Dieses Blatt analysiert den Rapsanbau nach einem territorialen und einem technisch-wirtschaftlichen Ansatz. Der erste beschreibt die Verteilung der Anbauflächen dieser Kultur in der wallonischen Region nach den Superregionen und nach der Betriebswirtschaftliche Ausrichtung [BWA]. Der zweite analysiert die Faktoren, die die Deckungsbeitrag dieser Kultur beeinflussen, und zwar für alle konventionellen Landwirte des Buchführungsnetzes der Direction de l'Analyse Economique Agricole [DAEA] (Direktion für landwirtschaftliche Wirtschaftsanalyse), die mindestens 1 ha Raps anbauen. Er stellt die verschiedenen Elemente dar, die die Deckungsbeitrag bilden: die Erträge und die Betriebskosten, die dieser Kultur im gesamten Hoheitsgebiet zugeordnet sind.

Der Rapsanbau, von dem fast die Hälfte der Anbaufläche im Condroz liegt, wird im Jahr 2023 insgesamt 11 118 ha umfassen, 3 300 ha mehr als im Vorjahr. Im Jahr 2023 liegt der Hauptertrag genau im Durchschnitt der vorangegangenen zehn Jahre und ergibt sich aus einem etwas unterdurchschnittlichen Ertrag und einem etwas höheren Preis. Die zugewiesenen Betriebskosten bleiben jedoch hoch und begrenzen den Deckungsbeitrag, der auf 841 €/ha fällt.

Das Interesse am Rapsanbau in der Wallonie ist nach den guten wirtschaftlichen Ergebnissen der letzten beiden Jahre wieder gestiegen.

Seit 2019 hatte der Rapsanbau in den Augen der Erzeuger an Interesse verloren und seine Anbaufläche lag unter 10 000 ha. Bis 2023 stieg die Fläche auf 11 118 ha, die von 1 076 Betrieben bewirtschaftet werden, die im Durchschnitt 10,3 ha bewirtschaften. Der gute Deckungsbeitrag, der mit dieser Kultur in den Jahren 2021 und 2022 erzielt wurde, hatte wahrscheinlich einen Einfluss auf die Anbauentscheidungen der Landwirte.

Mehr als die Hälfte der Rapsaussaafäche liegt im Condroz

Unterteilung in „Superregionen“

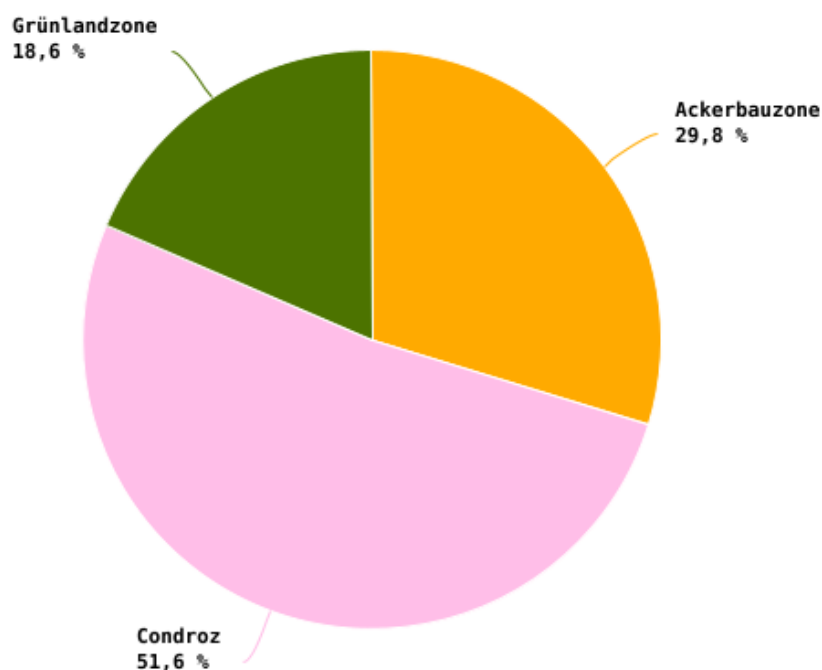
Um den Einfluss der landwirtschaftlichen Regionen auf die handelbaren Kulturen zu analysieren, werden drei „Superregionen“ unterschieden, von denen angenommen wird, dass sie in Bezug auf Anbautechniken und Ergebnisse ausreichend homogen sind. Erstens die

Zone „**Ackerbau**“, die die Lehmgebiet und Sand und Lehmgebiet sowie die Hennegauer Kempen umfasst. In diesen Regionen werden am häufigsten handelbare Kulturen angebaut und es gibt die meisten Betriebe, die sich auf Ackerbau spezialisiert haben. Zweitens die „**Grünlandzone**“, die sich aus folgenden landwirtschaftlichen Regionen zusammensetzt: Graslandregion Lüttich, Venn, Famenne, Juraregion, Ardennen und Hochardennen. Diese Regionen sind stärker auf Viehzucht, vor allem Rinderzucht, spezialisiert und besitzen einen hohen Anteil an Grasland. Schließlich das Gebiet „**Condroz**“, bei dem es sich um eine landwirtschaftliche Zwischenregion handelt. Diese Unterteilung der Wallonie wird vorgenommen, um eine ausreichende Anzahl von Personen für den Vergleich der Gebiete untereinander und für die Durchführung von Leistungsklassenanalysen innerhalb eines bestimmten Gebiets (hauptsächlich das Gebiet „Ackerbau“) zu erhalten.

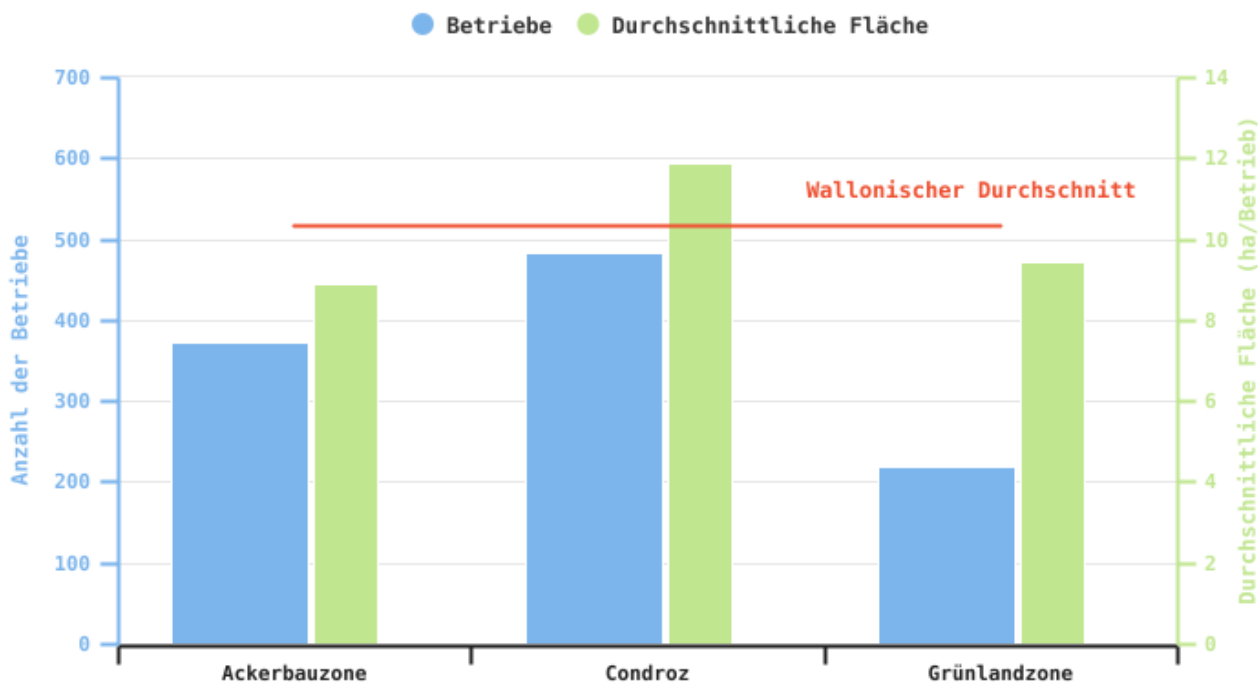
Im Vergleich zu den anderen in der Wallonie vorkommenden Pflanzenproduktionen zeichnet sich der Rapsanbau dadurch aus, dass er überwiegend in der Region Condroz angesiedelt ist. Mehr als die Hälfte der Rapsaussaatafläche befindet sich in diesem landwirtschaftlichen Gebiet. Die Erzeuger im Condroz machen 45 % der Erzeuger aus und bewirtschaften im Durchschnitt 11,9 ha mit dieser Kultur.

Mit 30 % der Fläche, auf der diese Kultur angebaut wird, steht die Zone „Ackerbau“ an zweiter Stelle. Auf das „Grünlandzone“ entfallen 19 % der Anbaufläche dieser Kultur.

Verteilung der Rapsanbauflächen nach Superregion in 2023



Anzahl der Betriebe, die Raps produzieren, und durchschnittliche dieser Kultur gewidmete Anbaufläche gemäß der Superregion in 2023



EAW_Source : SPF Économie DG Statistique (Statbel)

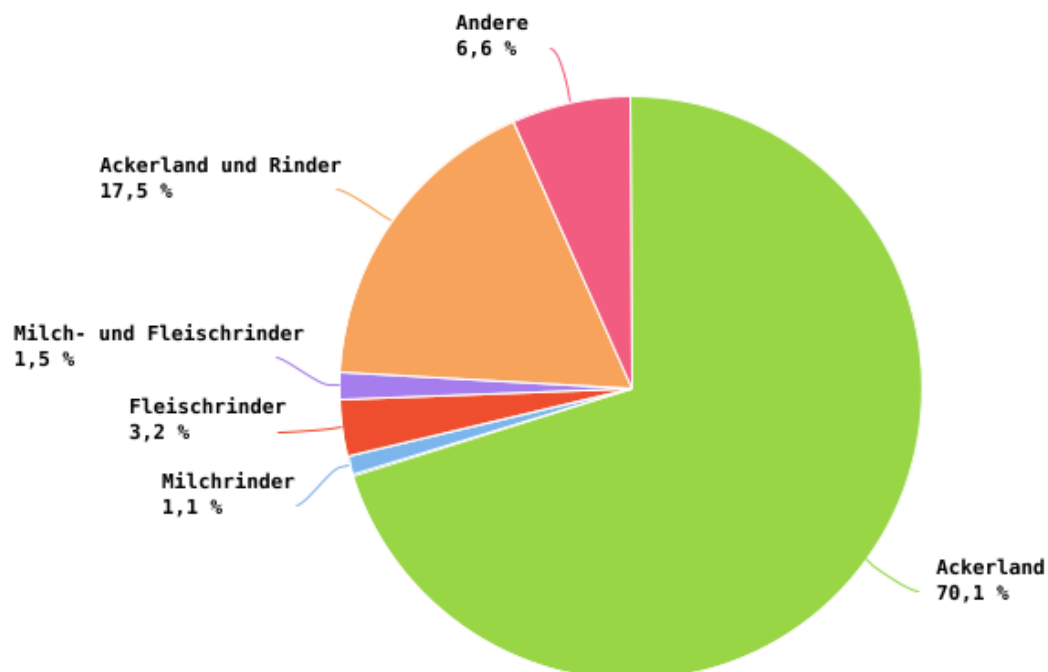
© ODW - 2025

- Der meiste Raps wird in auf Ackerbau spezialisierten Betrieben angebaut.

Es ist wichtig zu betonen, dass die Faktoranalyse auf der Grundlage der betriebswirtschaftlichen Ausrichtungen [BWA] nur für die sogenannten gewerblichen Betriebe durchgeführt wird, d. h. deren gesamter Standardoutput mehr als 25.000 € beträgt. Letztere bedecken 98 % der wallonischen landwirtschaftlichen Nutzfläche [LNF].

Im Jahr 2023 bauten 1 033 professionelle Betriebe Raps an (10 940 ha). Über 70 % dieser Fläche (7 672 ha) entfallen auf auf Ackerbau spezialisierte Betriebe, 18 % werden von Betrieben bewirtschaftet, die Ackerbau und Rinderhaltung kombinieren. Betriebe mit anderen BWA scheinen kaum an dieser Kultur interessiert zu sein.

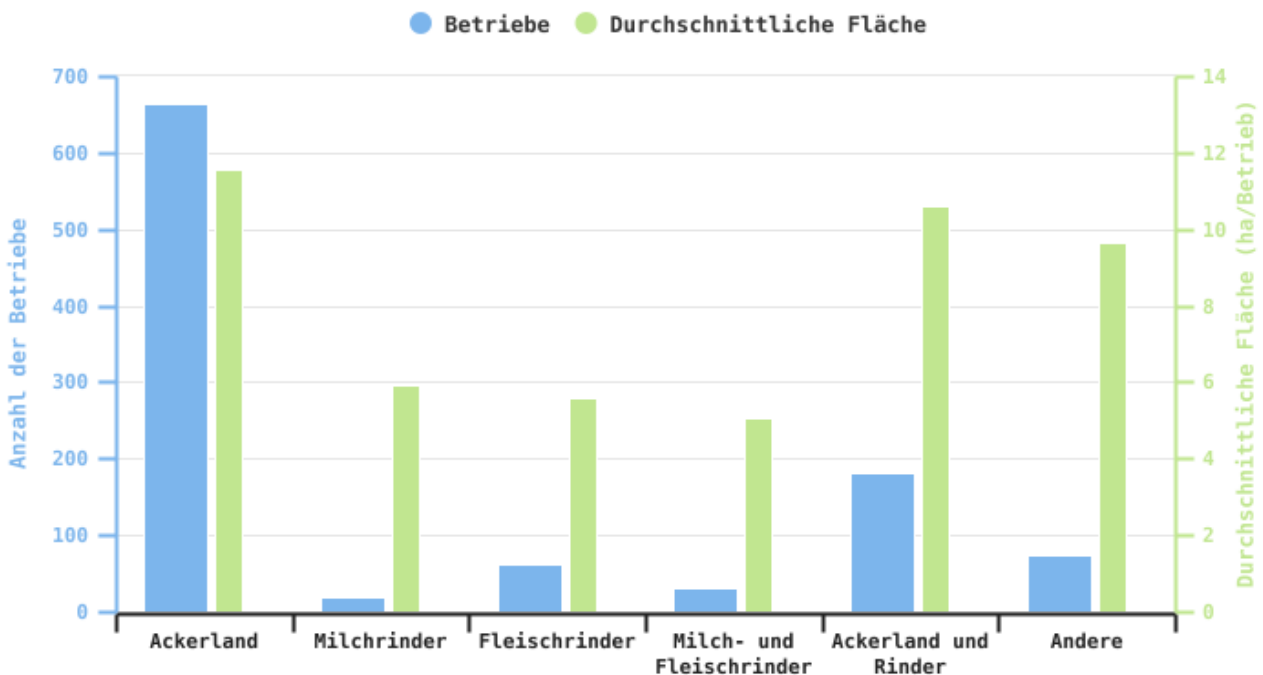
Verteilung der Anbauflächen von Raps von professionellen Betrieben nach BWA in 2023



EAW_Source : SPF Économie DG Statistique (Statbel)

© ODW - 2025

Anzahl der professionellen Betriebe, die Raps produzieren, und durchschnittliche für diese Kultur genutzte Anbaufläche gemäß der BWA in 2023



EAW_Source : SPF Économie DG Statistique (Statbel)

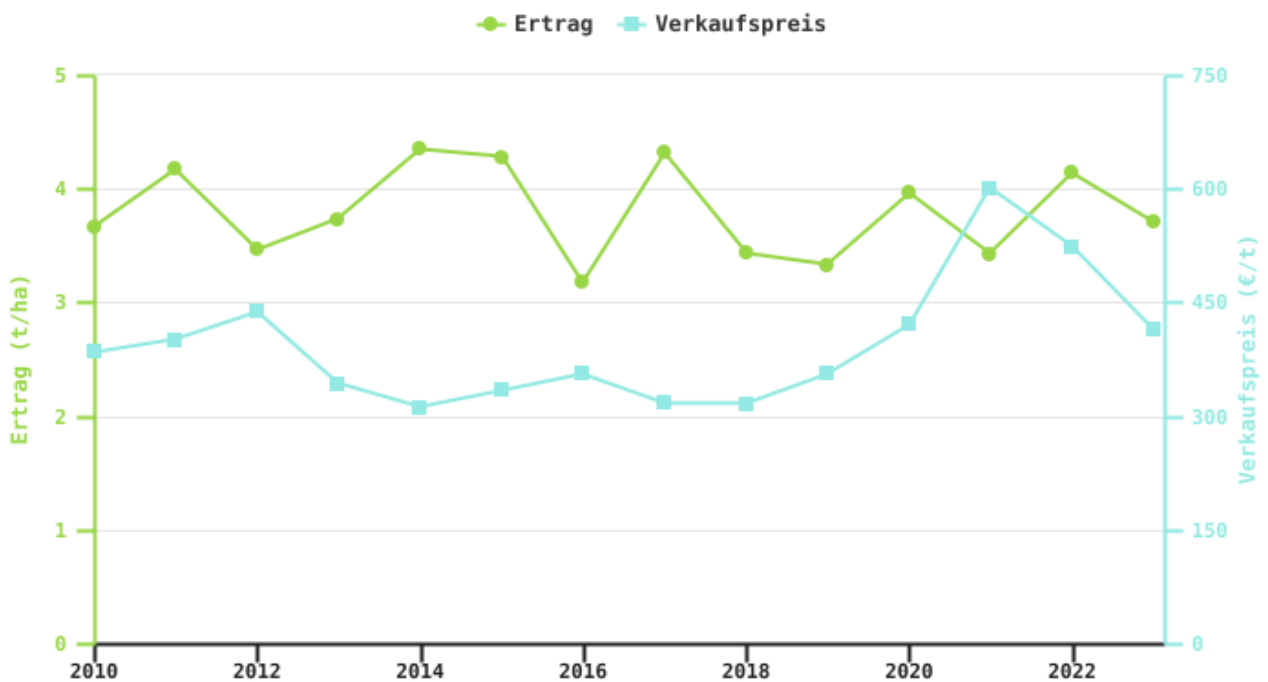
© ODW - 2025

Das Jahr 2023 zeichnet sich durch einen etwas unterdurchschnittlichen Ertrag und einen etwas überdurchschnittlichen Preis aus

Im Jahr 2023 beträgt der Ertrag der Rapskultur 3 710 kg/ha und liegt damit etwas unter dem Durchschnitt der zehn vorangegangenen Jahre, der bei etwa 3 818 kg/ha liegt.

Der Verkaufspreis für Rapssamen verzeichnete einen Rückgang, nachdem er 2021 auf über 600 €/t und 2022 auf 524 €/t gestiegen war, lag er 2023 bei 414 €/t. Dies ist ein leicht höherer Wert als der Durchschnitt der letzten zehn Jahre, der bei 388 €/t liegt.

Entwicklung des Ertrags des Rapsanbaus und des Verkaufspreises der Rapssamen



EAW_Sources : DAEA_DEMNA_SPW ARNE & SPF Économie DG Statistique (Statbel)

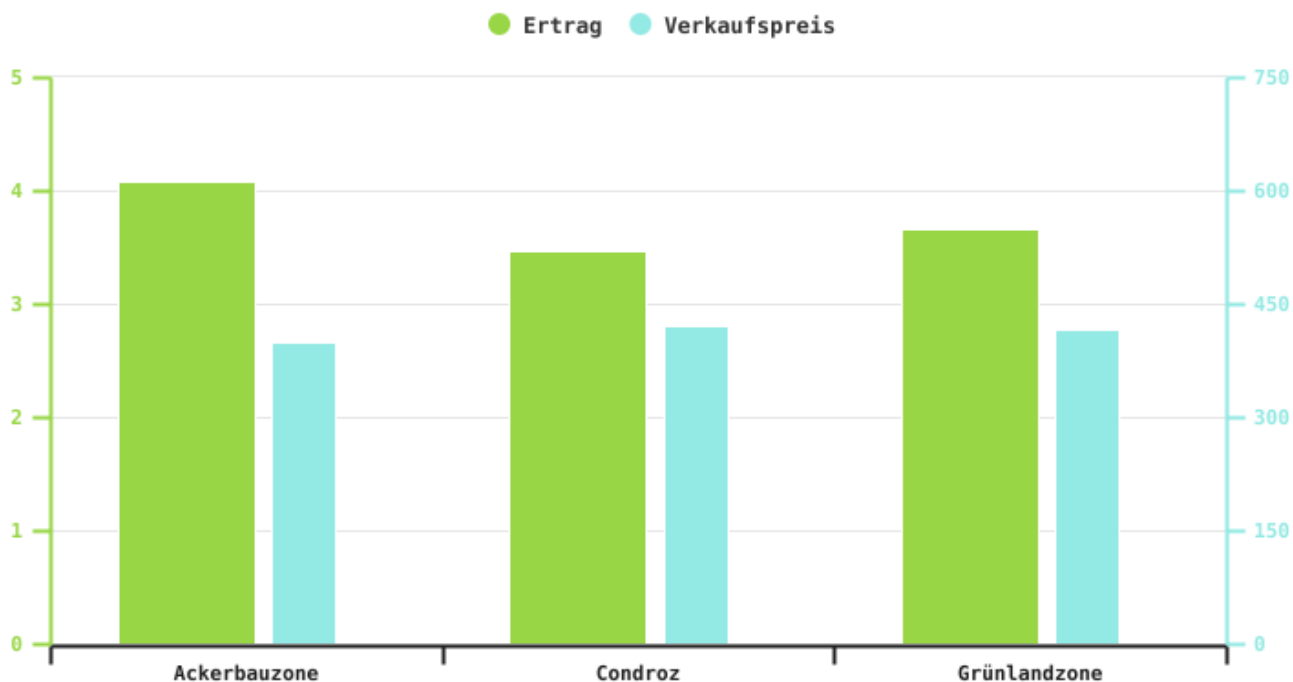
© ODW - 2025

- Im Condroz, dem Hauptanbaugebiet für Raps, übertrifft der Ertrag nicht 3 500 kg/ha.

Im Gegensatz zum Anbau von Zuckerrüben und Chicorée, die überwiegend in der Zone „Ackerbau“ lokalisiert sind, ist der Anbau von Raps überwiegend im Condroz anzutreffen. Der Ertrag in diesem landwirtschaftlichen Gebiet liegt im Jahr 2023 bei 3 460 kg/ha und ist damit etwas geringer als der Ertrag im Grünlandzone mit 3 669 kg/ha, wobei zu beachten ist, dass die Stichprobengröße für dieses Gebiet gering ist. Für die Zone „Ackerbau“ beträgt der Ertrag 4 078 kg/ha.

Die Anzahl der Beobachtungen in dieser Zone ist nicht ausreichend, um eine Analyse der Leistungsgruppen durchzuführen.

Ertrag des Rapsanbaus und Verkaufspreis des Rapssamens nach Superregionen in 2023



EAW_Sources : DAEA_DEMNA_SPW ARNE & SPF Économie DG Statistique (Statbel)

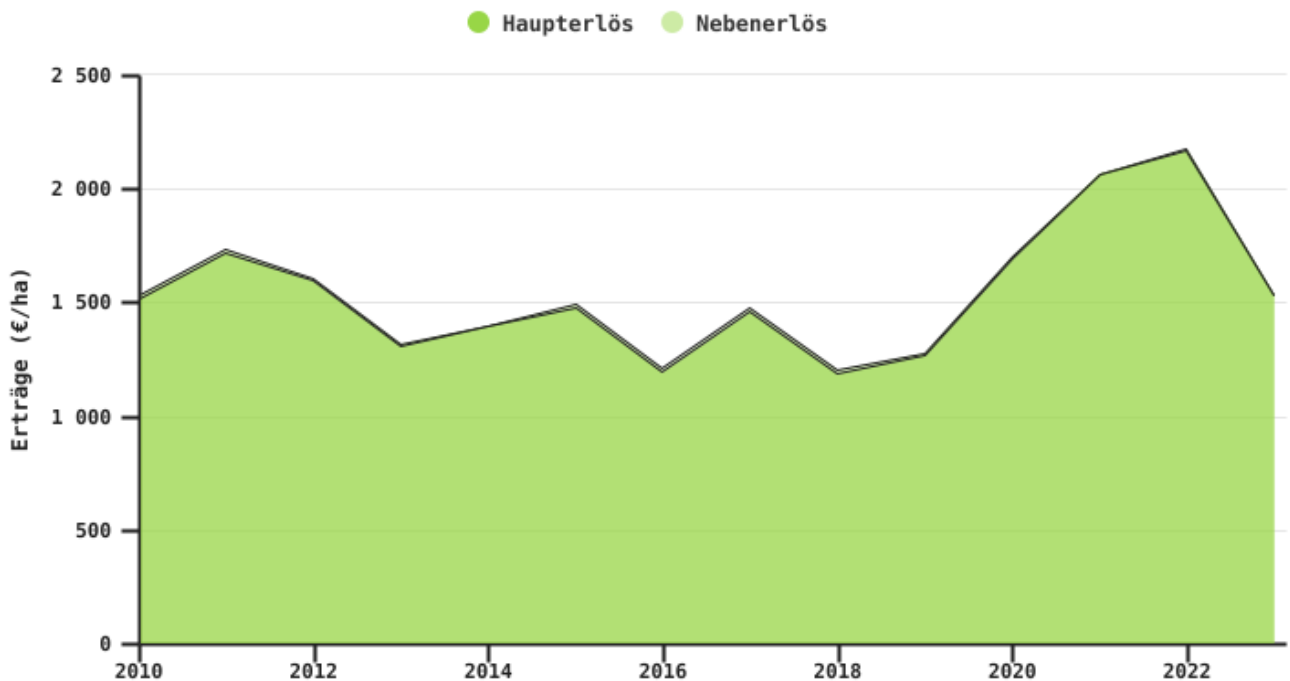
© ODW - 2025

2023 sinken die Haupterträge aus dem Rapsanbau um mehr als 600 €/ha auf 1.533 €/ha.

Im Jahr 2023 beläuft sich der Hauptertrag aus dem Rapsanbau, der aus der Verwertung der Samen entsteht, auf 1.533 €/ha. Das ist ein Wert, der praktisch identisch ist mit dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre (1.521 €/ha) und deutlich hinter den Werten von 2021 und 2022 zurückbleibt, die über 2.000 €/ha lagen.

Einige Landwirte gewinnen manchmal Rapsstroh zurück, das als Faserquelle in einer Ration oder als Einstreu verwendet wird, obwohl seine Saugfähigkeit geringer ist als die von Getreidestroh. Dieser Nebenertrag ist sehr gering und beträgt im Jahr 2023 2 €/ha.

Entwicklung des Haupt- und Nebenertrages des Anbaus von Raps



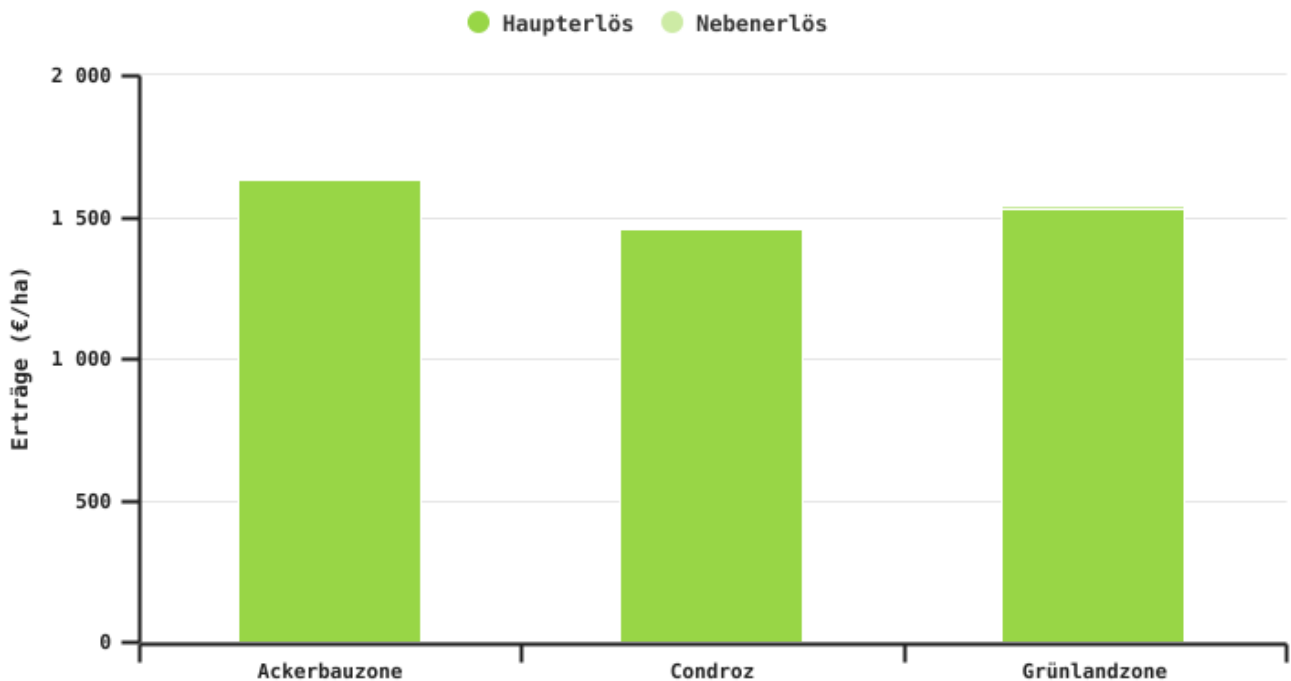
EAW_Sources : DAEA_DEMNA_SPW ARNE & SPF Économie DG Statistique (Statbel)

© ODW - 2025

- Im Jahr 2023 liegt der Ertrag im Condroz, dem wichtigsten Gebiet für Raps, bei 1.459 €/ha.

Im Condroz beträgt der Hauptertrag aus dem Rapsanbau, der aus der Verwertung der Samen entsteht, 1.459 €/ha, und in der „Grünlandzone“ 1.530 €/ha. Die Betriebe in der Zone „Ackerbau“ profitieren von einem etwas höheren Ertrag und der Hauptertrag für diese Kultur steigt auf 1.632 €/ha.

Haupt- und Nebenerträge des Anbaus von Raps nach Superregion in 2023



EAW_Sources : DAEA_DEMNA_SPW ARNE & SPF Économie DG Statistique (Statbel)

© ODW - 2025

Wie bei den anderen Kulturen ist die Summe der zugewiesenen Betriebskosten für diese Kultur immer noch recht hoch.

Im Jahr 2023 belaufen sich die zugewiesenen Betriebskosten ohne Arbeiten durch Dritte für den Rapsanbau auf 692 €/ha und liegen damit deutlich über dem Durchschnitt der vorangegangenen zehn Jahre (555 €/ha). Im Jahr 2022 waren die Kosten aufgrund höherer Düngemittelpreise gestiegen. Im Jahr 2023 haben sich ihre Kosten leicht verringert, aber dieser Posten macht immer noch 55 % der zugewiesenen Betriebskosten aus. Der Pestizidanteil steigt bis 2023 auf 32 % der Kosten. Der Anteil der Saatkäufe liegt bei knapp 11 %.

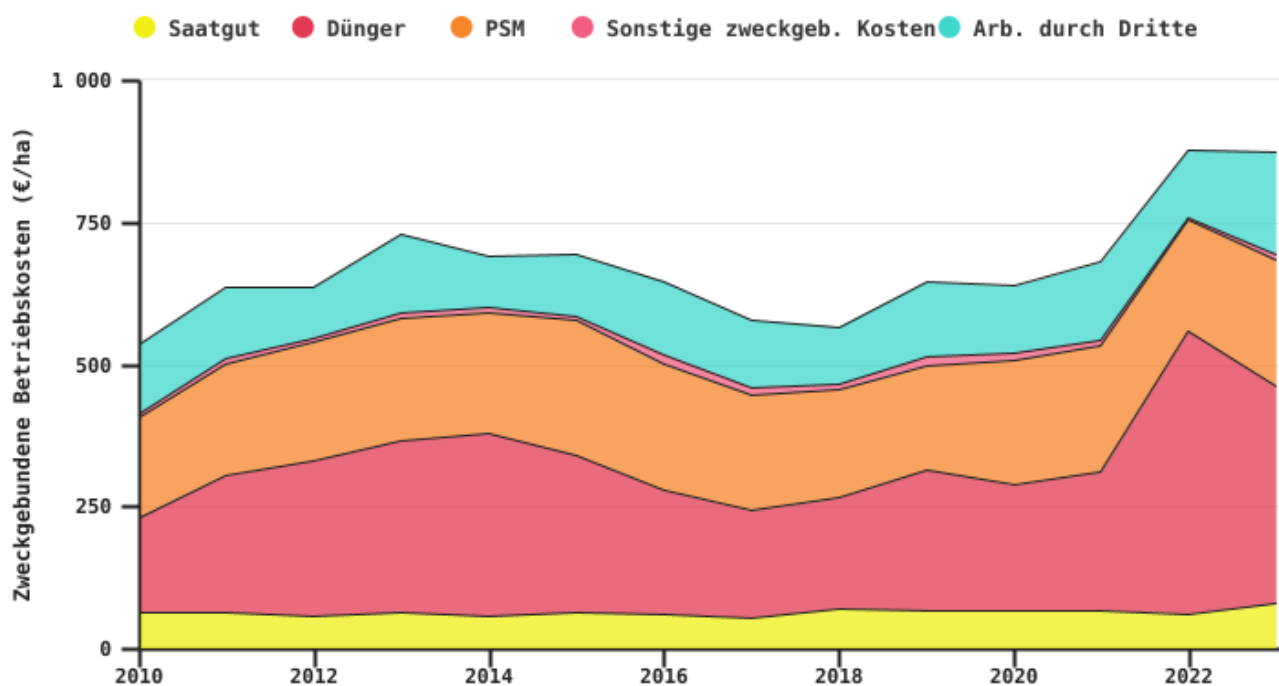
Im Schnitt ist die Stickstoffdüngung bei Raps recht umfangreich und beträgt 180 Einheiten/ha. Die Phosphorzufuhr liegt bei 31 Einheiten/ha und die Kaliumzufuhr bei 58 Einheiten/ha. Im Jahr 2022 wurde die Düngung aufgrund der Düngemittelpreise reduziert und sinkt auf 167 Einheiten/ha Stickstoff und 17 bzw. 40 Einheiten/ha für Phosphor und Kalium. Im Jahr 2023 blieb die Düngung begrenzt und unter der Marke von 160 Einheiten/ha.

Zur Information: Der für Arbeiten durch Dritte aufgewendete Betrag betrug 182 €/ha, ein Wert, der im Vergleich zum Durchschnitt der zehn vorangegangenen Jahre (119 €/ha) gestiegen ist.

- Im Jahr 2023 weisen die Betriebe im Condroz etwas geringere zugewiesene Betriebskosten auf als die Betriebe in den anderen Gebieten.

Die Höhe der zugewiesenen Betriebskosten für Raps ist bei den Betrieben im Condroz etwas niedriger. Sie geben weniger für verschiedene Posten aus, insbesondere aber für Düngung.

Entwicklung der dem Rapsanbau zugeordneten Betriebskosten



EAW_Sources : DAEA_DEMNA_SPW ARNE & SPF Économie DG Statistique (Statbel)

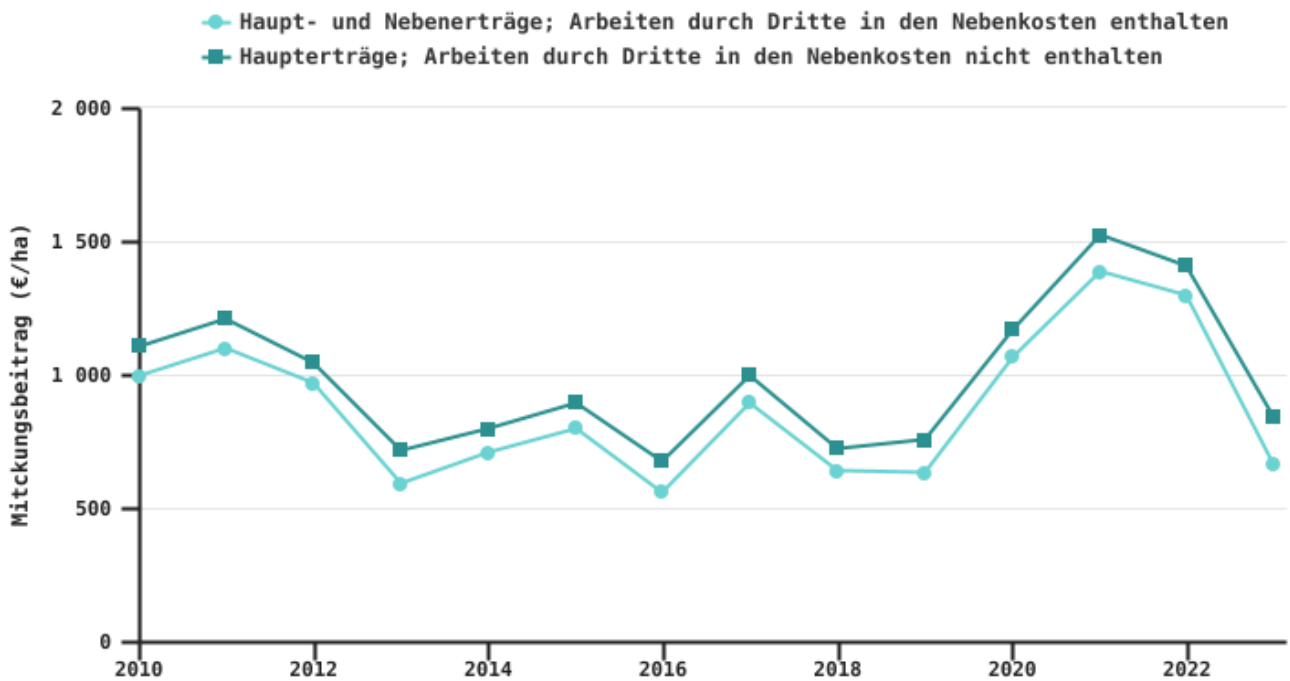
© ODW - 2025

Sinkende Erträge bei gleichbleibend hohen Kosten führen zu einem niedrigen Deckungsbeitrag.

Im Jahr 2023 erreicht der Deckungsbeitrag im Rapsanbau 841 €/ha, wobei durch Dritte ausgeführte Arbeiten nicht in den zugewiesenen Betriebskosten enthalten sind. Dieser Wert sinkt im Vergleich zu den Werten von 2021 und 2022, liegt aber zudem unter dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre, der 966 €/ha betrug. Von 2010 bis 2023 lag der Deckungsbeitrag des Rapsanbaus achtmal unter der Schwelle von 1.000 €/ha, also in mehr als jedem zweiten Jahr.

Berücksichtigt man die von Dritten ausgeführten Arbeiten in den zugewiesenen Betriebskosten und den geringen Nebenertrag, liegt der Deckungsbeitrag bei 661 €/ha.

Entwicklung der Deckungsbeitrag beim Anbau von Raps



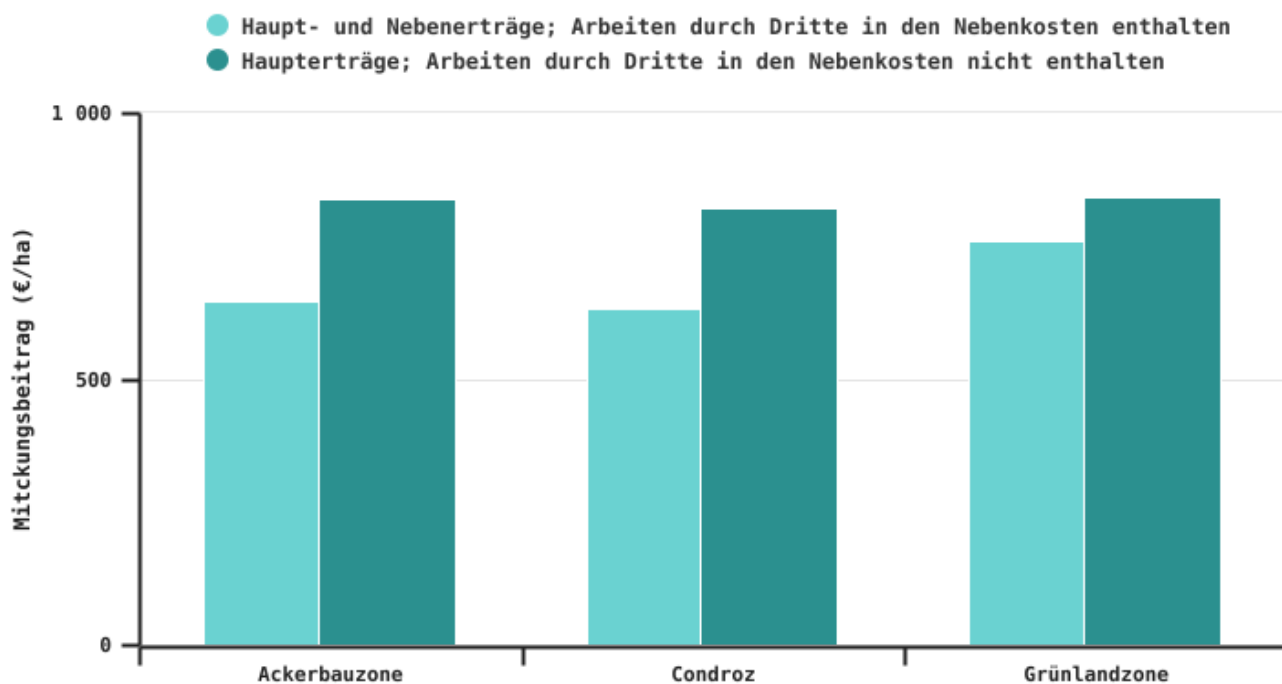
EAW_Sources : DAEA_DEMNA_SPW ARNE & SPF Économie DG Statistique (Statbel)

© ODW - 2025

- Die Deckungsbeiträge für Raps sind zwischen den Betrieben in den verschiedenen Zonen gleich hoch

In 2023 schwanken die Deckungsbeiträge für Raps zwischen 823 und 843 €/ha, je nach den betrachteten großen Zonen. Im Condroz liegen die Erträge und Kosten für den Anbau etwas unter den Werten, die in den anderen Gebieten anzutreffen sind. Umgekehrt gilt dies für die Zone „Ackerbau“, die etwas höhere Erträge, aber auch höhere Kosten erzielt.

Deckungsbeitrag des Rapsanbaus nach Superregion in 2023



EAW_Sources : DAEA_DEMNA_SPW ARNE & SPF Économie DG Statistique (Statbel)

© ODW - 2025

Weitere Informationen ?

Quellen:

- Direktion landwirtschaftliche Wirtschaftsanalyse, Abteilung Studie des Natur- und Agrarbereichs, Öffentlicher Dienst der Wallonie Landwirtschaft, Naturschätze & Umwelt (Buchführungsnetz)

